

1969

GEBURT

Was für eine Zeit!

1969 – EIN BESONDERES JAHR

.....

Woodstock, Willy Brandt und Mondlandung – das sind nur drei Schlagworte, mit denen sich das ereignisreiche Jahr 1969 umreißen lässt. Die Studentenunruhen des Jahres 1968 sind etwas abgeflaut, aber nicht zuletzt wegen des Vietnamkriegs stehen die Zeichen in der jungen Generation noch immer auf Krawall. Das hat auch Auswirkungen auf die Bundestagswahl im September. Zum ersten Mal in der Geschichte der Bundesregierung muss die Union in die Opposition gehen. Willy Brandt wird der erste sozialdemokratische Bundeskanzler in einer Koalition aus SPD und FDP.

Unsere Eltern erleben noch ein weiteres wichtiges Ereignis in diesem Jahr: Wir werden geboren! Und egal, ob wir das erste oder dritte Kind sind: Unsere Ankunft ist für sie etwas ganz Besonderes. Die Babyboom-Jahre sind übrigens vorbei. Langsam aber sicher macht sich der Pillenknick in den Geburtenzahlen bemerkbar. Wobei nicht allein die Antibabypille für sinkende Geburtenzahlen verantwortlich gemacht werden kann. Die werdenden Eltern stammen dieser Tage selbst aus den äußerst geburten-schwachen Kriegsjahrgängen der 40er Jahre. Trotzdem wachsen die wenigsten von uns als Einzelkinder auf.



Nachwuchs

903.456 Babys kommen 1969 mit uns in der BRD auf die Welt. Das sind schon deutlich weniger als in den Jahren zuvor. 1967 wurden noch 100.000 Kinder mehr geboren.

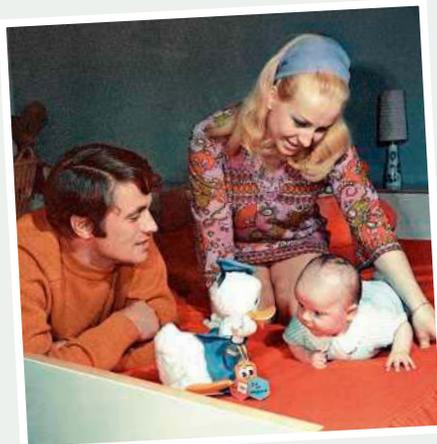
Große Augen

Über Papas Schultern können wir prima unsere Umwelt im Blick behalten. Roy Black nutzt die Vater-Sohn-Zeit, um den Nachwuchs ans Angeln heranzuführen.



Wer ist denn da?

Alles ist neu für uns und viele Entdeckungen bereiten uns große Freude. Wenn zum ersten Mal der Nikolaus kommt zum Beispiel.



Beliebte Vornamen 1969

Mädchen:
Claudia, Anja,
Nicole, Kathrin

Jungen:
Thomas, Stefan,
Michael, Andreas

Guck mal

Das Erstaunen ist gegenseitig.
Wir staunen über unsere Umwelt,
unsere Eltern über uns.

1969

.....
ALLTAG

Der Zeitgeist 1969

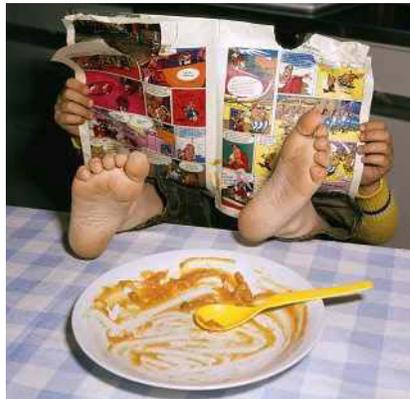
WIE WIR LEBEN

.....

Je nachdem wie hoch das Gehalt unserer Väter ist, wachsen wir in einem Einfamilienhaus, einer schicken Stadtwohnung oder einer der neu entstehenden Trabantenstädte auf. Letztere an der Peripherie mit riesigen Betonhochhäusern und einer bislang ungekannten Wohndichte. Die Städte sind einfach zu eng geworden. Für vierstöckige Arbeitersiedlungen ist kein Platz mehr, die Häuser müssen in die Höhe wachsen. Vom Einkommen der Väter ist es übrigens auch abhängig, ob unsere Mütter ihren Job aufgeben. In den meisten Fällen werden sie nach unserer Geburt als Hausfrauen zu Hause bleiben. Tagsüber ist sie dann für unsere Erziehung zuständig, doch in der klassischen Rollenverteilung hat unser Vater stets das letzte Wort. Mit der Hippie-Bewegung kommt der gesellschaftliche Wandel aber auch in der Familie an. Manche Eltern experimentieren mit antiautoritären Erziehungskonzepten und vertrauen darauf, dass ein Kind schon selbst weiß, was das Beste ist.

Füße vom Tisch!

Solches Verhalten dürften nur die wenigsten Eltern tolerieren. Aber trotzdem geht ein spürbarer Wandel durch die Erziehungskonzepte.



Vorbild USA

Fertigprodukte sind modern und werden gerne gekauft. Diese Dame hat gerade das „Dosenhuhn“ entdeckt – ein ganzes amerikanisches Huhn in der Dose für 3,98 DM.



Leckermaul

Wie, das war's schon? Gibt es keinen Nach-tisch?

Preise 1969

- 1 kg Mehl: 1,04 DM
- ½ l Vollmilch: 0,37 DM
- 1 kg Butter: 7,72 DM
- 1 kg Schweinekotelett: 7,99 DM
- 1 kg Roggenbrot: 1,19 DM
- 1 Ei: 0,22 DM
- 1 kg Bohnenkaffee: 15,60 DM
- 1 l Normalbenzin: 0,57 DM



Wie die Großen

Wir orientieren uns in unseren Spielen an der Realität und die hat gerade einiges zu bieten. Die Apollo-Missionen der NASA haben jedenfalls unsere Berufswahl erleichtert: Wenn wir groß sind, wollen wir Astronaut werden.

1969

KINO

Männer on Tour

DIE FILMSENSATIONEN 1969

.....

Herkömmliche und moderne Cowboys dominieren die Kinolandschaft 1969. Das Hauptthema schließt sich aber unmittelbar an die Forderungen der Jugend an: Freiheit und die Möglichkeit, zu tun und zu lassen, was einem gefällt. Da wäre zum einen „Easy Rider“. Der Film wird auch dank seines fantastischen Soundtracks zum stilbildenden Vorbild für eine ganze Generation. Doch es gibt auf der Leinwand noch mehr zu entdecken: „Butch Cassidy and the Sundance Kid“ (in Deutschland ursprünglich veröffentlicht als „Zwei Banditen“) erscheint ebenso 1969 wie „Asphalt-Cowboy“ und Rainer Werner Fassbinders „Liebe ist kälter als der Tod“. In allen Filmen kämpfen sich die Protagonisten mit nicht immer legalen Mitteln durchs Leben. Der Underdog kommt quasi groß raus, hat am Ende aber doch nichts davon, denn das Happy End hat – wie schon bei Easy Rider – ausgedient. Es ist längst keine Lebensversicherung mehr der Protagonist eines Films zu sein; der Tod holt alle ein.



Born to be Wild

Für „Easy Rider“ wird nicht extra eine neue Filmmusik komponiert, sondern auf damals populäre Rock- und Folkmusik zurückgegriffen. Das ist ein weiterer Grund, weshalb der Film so gut bei der Hippie-Generation ankommt.

Asphalt-Cowboy

Joe (Jon Voight) kommt nach New York, um sein Glück zu finden und reich zu werden. Das stellt sich jedoch als schwieriges Unterfangen heraus. Am Ende hat er zwar auch nicht mehr Geld, ist aber dank seines Freundes Ratso (Dustin Hoffman) um einige Erfahrungen reicher.



Weißt du's?

Was brüllt Ratso alias Dustin Hoffman dem Taxi auf der Straße hinterher?

Antwort:
"I'm walking here!" bzw.
"in der deutschen Übersetzung
"Wenn ich gehe, hast du Pause!"

Happy End?

Regisseur George Roy Hill lässt sich für die Schlusseinstellung von „Butch Cassidy and the Sundance Kid“ etwas Besonderes einfallen: Um den Zuschauern nicht das letzte Quäntchen Hoffnung zu rauben, lässt er offen, ob Butch und Sundance lebend aus der Schießerei herauskommen oder nicht und hält das Bild im entscheidenden Augenblick an.

1969

MUSIK

Lebensweisheit vom Plattenteller

ET KÜTT WIE ET KÜTT

.....

Die Nummer-1-Hits der deutschen Hitparade halten 1969 nicht so wahnsinnig viel Überraschung bereit. Die „Beatlemania“ ist noch nicht abgeklungen und so sind die Pilzköpfe aus Liverpool gleich viermal an der Spitze vertreten. Zu dem Lied „Ob-La-Di, Ob-La-Da“ ließ sich Paul McCartney von dem Conga-Spieler Jimmy Scott inspirieren, der das nigerianische Sprichwort in seiner Gegenwart benutzte. Ins Deutsche übertragen kommt „Obladi, oblada“ wohl dem rheinländischen „Et kütt wie et kütt“ am nächsten, man soll die Dinge also nehmen, wie sie kommen.

Don Kirshner, der 1966 die Monkees ins Leben rief, will sein Glück lieber selbst in die Hand nehmen. Er reagiert auf den nachlassenden Erfolg der Monkees mit einem neuen Bandprojekt. Inspiriert von der bereits bestehenden gleichnamigen Comic-Reihe ruft Kirshner die Zeichentrick-Band The Archies ins Leben. Die realen jugendlichen Bandmitglieder werden für die Trickfilm-Serie gecastet, spielen aber nur im Studio zusammen, Konzerte sind nicht vorgesehen. Das tut dem Erfolg der Archies aber keinen Abbruch: Sie sind im Fernsehen wie im Radio gleichermaßen beliebt und ihr Lied „Sugar, Sugar“ steigt ganz oben in der deutschen Hitparade ein.

Vier auf einen Streich

Beim diesjährigen Grand Prix gibt es eine Premiere:
Am Ende gibt es statt einer gleich vier siegreiche Nationen.
Weil alle vier mit 18 Punkten bewertet werden, gewinnen Salomé (Spanien), Lulu (Großbritannien, im Bild), Lenny Kuhr (Niederlande) und Frida Boccara (Frankreich) gemeinsam den Liedwettbewerb. Der deutsche Beitrag landet auf Platz acht.





Anfang vom Ende

1969 spielen the Beatles ihren letzten gemeinsamen Live-Auftritt. Nach der Hochzeit von John Lennon und Yoko Ono trennen sich die Wege der Briten. Sie werden der Musik aber auch einzeln treu bleiben.

Neue Töne

1969 formiert sich die Band Supertramp. Ihren ersten Live-Auftritt haben die Briten – noch unter anderem Namen – in einem Münchner Club. Der Name Supertramp ist inspiriert von dem Romantitel „The Autobiography of a Super-Tramp“ von W. H. Davies.

Nummer-1-Hits in Deutschland 1969

The Beatles: Come Together

The Archies: Sugar, Sugar

Zager & Evans: In the Year 2525

Elvis Presley: In the Ghetto

Edwin Hawkins Singers: Oh Happy Day

The Beatles: The Ballad of John & Yoko

Desmond Dekker: Israelites

Roy Black: Das Mädchen Carina

The Beatles: Get Back

Heintje: Ich sing ein Lied für Dich

Peter Alexander: Liebesleid

The Beatles: Ob-La-Di, Ob-La-Da

Barry Ryan: Eloise

